

DER WAHRE JACOB

Abonnementspreis pro Jahr M. 2,60
Anzeigen pro 4 gespaltene Monoparallele Seite M. 1,20

Er scheint alle vierzehn Tage.
Preis bei Postbezug vierteljährlich 65 Pf. (ohne Bestellgeld).

Verantwortlich für die Redaktion: B. Heymann in Stuttgart.
Verlag und Druck von J. G. W. Metz Nachf. in Stuttgart.



... Nikoläuschen kann auch anders. ...

Der russische Koloß.

Wie sah' er so unüberwindlich gestellt!
Er lag wie ein Alp auf der ganzen Welt
Und wo noch in Freiheit ein Volk gehaubt,
Da drohte gleich seine mächtige Faust.

So weit seine Grenzen waren gespannt,
War jegliches freie Wort verbannt,
Und wo es sich doch auf die Lippen gedrängt,
Da ward geknüttet, „verschickt“ und gehängt.

Des Reiches Blüte verwelket fernab
Tief in dem sibirischen Riesengrab,
Es schaltet und waltet im Pelz und im Frack
Allmächtig im ganzen Reich der Kosak.

So dünkt es ihm recht und so dünkt es ihm gut,
Er blickt auf die Welt voll Übermut
Und fühlt sich in seiner erlogenen Kraft
Bereits im Besitze der Weltherrschaft.

Doch wenn der Hochmut zum Gipfel steigt,
Am ehesten er sich zum Falle neigt;
So hat die Geschichte es weise bestimmt,
Damit der Unfug ein Ende nimmt.

Es tut ein paar Schüsse der kecke Feind —
Wie da der Koloß schon zu stürzen vermeint!
Und ein Torpedo droht allsogleich
In die Lüste zu sprengen das riesige Reich.

Tief unterirdisch, da züngeln schon
Empor die Flammen der Revolution
Und drohen, ein ungeheurer Brand,
Weithin zu erfassen das ganze Land.

Des Despotismus altdüsterer Bau,
Der einst stand den Völkern als Schreckbild zur Schau,
Er stürzt mit Getöse — erkennet ihr nicht
Die Weltgeschichte als Weltgericht?

A. T.

Rote Gräber.

Zum 18. März.

Dampf umrauscht vom Lärm der Gassen
Liegt verflücht im grünen Sain
Eine Kiste; — 88, verlassen,
Reißt sich schweigend Stein an Stein.

Wintermüde tropft der Regen,
Riesel leif von Baum und Strauch;
Nebel kriecht auf Wief' und Wegen,
Fröhselnd wehlt's, wie Geisterhauch.

Nirgends ragen goldne Gitter,
Nirgends prunkt ein Marmoralt;
Die hier ruhn vom Kampfgewitter,
Kamen aus des Lebens Tal.

Kamen aus dem Tal des Lebens,
Wo das Glend zuckt und schönt,
Wo die Armut sich vergebens
Tach den lichten Höhen sehn.

Und ein Klüffern und ein Weben
Schauert um die Hügel dort:
„Die geopfert Blut und Leben,
Werden leben fort und fort.“

„In der Brust von Millionen
Sehlt sich stol; ihr Totenmal.
Auf den Höhen werden wohnen
Sie, die einst gekämpft im Tal.“ s. s.

Gedankenbalken vom Kriegschauplatz.
Der Zar liebt den Frieden, — aber es ist eine
unglückliche Liebe.

Jeder Dampf, den die Japaner den Russen
wegnehmen, bedeutet einen Dämpfer für den
zarischen Absolutismus.



Danborg bei St. Pauli,
am roten Tag.

WerteRebafschon, das können Sie sich keinen Begriff nicht machen, wie das hier zugegangen ist am roten zwölften, wo wir nämlich unsere zwölf Mandate geholt haben. Wie ich der Rebafschon geschrieben, mußte mein Beifuss sutherland raus, und raus ist er! Den ganzen Tag war ich trotz meiner Behablichkeit rumgelaufen, hatte rote Standarten getragen, Stimmsettel verteilt und geschleppt, daß es eine Art hatte; meinen Vusenfreund, wo sich vor vier Wochen das Bein gebrochen hat und noch zu schwach au's Gehen ist, hab ich auf meinen Armen ins Wahllokal getragen, damit wir nur keine Stimme verlieren. Und wir haben's nämlich auch geholt, und abends um 7 Uhr, wo wir all Weidlich mußten, habe ich mir den Zintenproppen, wie sie meinen Hochzeitszylinder nennen, aufgesetzt und in meiner köm-Aniel den ganzen Abend in Hembärmeln und Zintenproppen Grog eingesehnt, wo sehr viel getrunken wurde und jümmers mit Hurra. Mein Neffe, wo auf nem Schnellkasten von die Pasterfahrt ist, hat einen Besen gemacht, wo wir an die Wand gekriegen haben, bis der Vater Zeit hat, nämlich:

Sant Pauli, das ist immer gut;
Hat niemals Ede, immer Zint!

Mühslich, was? Und als unser Gewählter um Nehne in meine köm-Aniel kam, da habe ich ihm einen Grog gebracht — oha! Nämlich irgendwo habe ich noch ein Neßchen Jamaica fischen, von vor dem Kollanischluß her, und das zieht hin. Na, der Mann brauchte etwas Warmes, denn er war ganz heiß vom Nebenbalen und so.

Was sagt die werthe Rebafschon zu die Antifemiten? Die haben sich hier sehrvielwiel totalenang verkrümmt wie die Hereros, wo man ja auch nicht mehr vorfindet. In den einen Bezirk hat wahrhaftig der antifemiten Kandidat nicht die einzige Stimme bekommen, was auch noch

nir dagewesen ist, so was. Futsch sind sie, verdid, und da gib'ts nichts mehr zu wollen. Im antifemitenklub haben sie die Biskieren, wo so gut gegen den Durchfall find, tellerwies gegessen und haben sie mit ihren Tränen gelassen.

Von wegen die Hereros, wo ich von sprach, daß sie sich verkrümmt haben, so macht das nichts, denn es gibt doch eine Siegesfeier, wenn die Schuttrümpfer zurückkommen, und eine Ehrenpforte an den St. Pauli-Verbindungsbrücken, und Medaillen und Meden und so. Wir Danborger genießen ja immer die Eadne von die patriotische Milch und süßigen uns über den Strimms-Frans, und grienen hinten Spalier von die Honoratföhren, wo von wegen ihrer Verdienst Hurra schreien. Mein Neffe, wo immer die Zukunft auf dem Wasser lücht, hat ein paar Kesselflopperjungen interviewt, wo ihm gesagt haben, sie seien angeheuert für die glorreiche Heimkehr der Sieger, als gelangene Hereros nämlich und werden Kaffeebraun angetrichen, was sehr lieblich ist. Wenn es nur nicht regnet, sonst gib'ts Fleden.

Hiermit grüßt die werthe Rebafschon der jetzt reichlich und staatlich rot verterrene

Glaus Swartmull.

Graf Ballestrens Toast

beim Festmahle des deutschen Landwirtschaftsforators.

Stoht an! Der Mist — er lebe hoch!
Stoht an! Die Wuchergeselle!
Und wenn es auch zum Himmel roch
Und stinkt bis in die Hölle:
„Ich seh' es durch, ich bin — so kennet
Mich Jude oder Arier —
In zweiter Linie Präsident,
In erster Reih' Agrarier!“

Ich bin ein Mann mit Halm und Hei!
Es blüht auch mir der Weizen.
Wenn wir uns gegen die Gefahr
Des fremden Korns recht spreizen!
Hoch der Tariff! Hoch Element,
Wem Amt wird, auch Verstand wird —
Ich bin erst zweitens Präsident,
Zoch erstens bin ich Landwirt!

M. E.



Groß aus Japan.



Ein Schwein ist ein nützliches Tier. Ein Hund ist ein treues Tier. Warum also bezeichne man einen Kockpfeiß durch eine Vereinigung beider Tiernamen?

Wo nimmt nur Japan die Courage her, Dem heiligen Rußland Widerstand zu leisten?

Es würden dessen nun und nimmermehr Das Deutsche Reich und Preußen sich erdreisten.

Wir würden niemals in den Arm ihm fallen Und auch die Faust nur — in der Tasche halten.

Minister benehmen sich oft so ungeschick, als hätten sie zwei linke Hände. Ihr getreuer Säge, Schreiner.

Der neue Unternehmerbund.

Sie haben jetzt trefflich sich organisiert, Die großen Herrn Annehmer, Sie wollen sich ihren Klassenkampf Jetzt machen etwas bequemer.

Gott Mammon ist es, zu dem sie flehn Voll Brunnst für die „gute Sache“, Denn er soll ihnen verhelfen jetzt Zur Herrschaft und auch zur Rache.

Sie wollen sammeln den großen Fond, Der soll die Macht ihnen bringen, Daß sie der Arbeit fleißiges Volk Vermögen niederzupwingen.

Und haben sie erst die Organisation Der Proletariat bezwungen, Dann wird weithin über's deutsche Land Die Hungerpeitsche geschwungen.

Es wird mit der schwarzen Kiste verfolgt, Wer jemals gewagt zu wachen, Es soll als Sklave des Kapitals Der Proletariat sich dünkeln.

Nur zu, ihr Herren, und laßt vor Recht Jetzt die Gewalt wieder gehen — Und doch wird kommen ein lichter Tag, Wo ihr euch gekäufcht werdet sehen.

Wie sehr ihr in eurem Übermut Nach Macht und Bente müht krachten — Die euch die goldenen Eier legt, Die Kenne, die wollt ihr schlachten.

Macht Cothelien nur, so viel ihr wollt, In diesem Erdengemüel Da wachsen des Mammons Bäume auch Hoch nicht hinauf in den Himmel. n. v.

Lehmann, Dr. David nu den Heyl als 'nen unverbesserlichen Eisenpeter jensehnpelt, daß solage id wor, die jungen Eisenpeters, die ieder uns Note de „Blane von'n Himmel runterleien, eens-fach de „Heyls-Armee“ zu nemmen.

Bieffe: Un der Dr. Wugdan kann bei die Armee jleich als Heyl-Beihilfe anjestellt wer'n.

Der Kaiser.

Er redet viel und redet schnell, Er redet dunkel bald, bald hell, Er redet laut, er redet leß — Und doch er oft n'ichts zu sagen weiß.

Geflichkeiten.

Die Postdirektion in Gelle war so liebens-würdig, dem Vorjehenden des Sozialdemokratischen Wahlvereins daselbst, 'sehn Grenzpare der Reden des Herrn Reichskanzlers zur gefälligen Be-nützung“ zu überben.

Wie wir erfahren, haben unsere Genossen es sich nicht nehmen lassen, auch überseits die Polizei von Gelle mit Verfüre zu verfolgen und ihr aus-gewählte Schriften von Marx, Kaffalle und Engels „zur gefälligen Benützung“ zu spenden.

Lieber Jacob!

Was se sonstwas Falschng nemmen, daß haben wir ja in Berlin nich. Aber wir haben dafür de „Mitarierversammlung in 'n Jarius Busch, in die is doch nich von Papp. Wenn id et jereid erdischungen kann, suche id mir immer 'n Bläschen in de Waneische zu reservieren, daß mir ooch dieses Jahr jlichlich jehngen is. Et war wirklich 'n Zenuß für jeden Menschenfreund, de läbliche Postlage in ihre junge strobende Kerpelche vor sich zu sehen un de heuchlichen Dfenbarungen der Frochtrümdintelligenz mit eigene Öhren beizunehmen.

Buerst war et ja 'n bißten langjähig. Mößliche jannterte jebst die liebewolle Befandlung, die de Regierung de Sozialdemokraten angedeihen läßt, un id kann bloß sagen, der Mann hätte redet:

et is 'n Jammer. Demn jagte er, se hätten des vorjete Mal so jehr schimpfen müssen von wejen den Bollstanz, un se würden biemal ooch wieder schimpfen, aber nich so doll. Se wären iedehaupt jar keene Bettler nich, sondern se würden sich einisch nehmen, wat se brauchen, — also Räuber. Det so vilte Landwirtsch nich in 'n Bund eintrüeten, det löje bloß daran, weil se for ihren Kredit Bange hätten. Jet verstand nich recht, ob er dem moralischen oder dem pekuniären Kredit meente. Det estere wäre nich ohne Grund.

Der Jchäftsbericht wurde nich verlesen, weil er ja doch schon in 'n „Vorwärts“ jekunden hatte, — was iedriehens de ajearischen Diplomaten jehr peinlich zu sein schien. Demn trat der Graf Meventlow uff, der 'ne lange Rede iebert' jolbene Kalb, de Wörlerjehzung un' Bullenmelken hielt, un schließlich 'n Hoch uff de „schaffende Arbeit“ ausbrachte, wozu er sich wahrjcheinlich selbst rechnen iut.

Nu wurde et aber jent. Diederich Dahn slatterte uff wie 'ne Stange, machde sich lang un bedeckerte de Regierung von oben bis unten. Er jagte dabei, er meente et janz ajfrichtig, un et jah ooch so aus. Det er aber Willow'n ajforderte, sich de jroßen Kircherjehelben anzuehjen un det Ausland uff de Jiehnereohen zu treten, det fand id von een Dahn jraden nich nett.

Wat dem noch Eitel un Wangenheim, der jradenwegs aus de Moorfortfall kam un sich daher noch schmäher wie jont anstellte, zu Tage förderten, det habe id wirklich verjessen. Demn jich auf darauf jich de Jidulität un 'n Neuh, was allens ejal. Et amiiert' mit so bi jehen Zeche, wo se lesten Dods un Hurabats mit idon etwas hejere Zimmelpfennig un Stapel jelassen wurden. Demn jehritten sich de Wäntler über de Jriedrichstanz un de jerenen Wejn un Fankjofale, un wer'n richtiger Statistiker war, der konnte nich jehr nachts den Befehlsand von de bißjährije ajarische Postlage an de jekerten Kolljpon-un Sckrupulen janz jenau ablesen.

Womit id verbleibe mit vilke Jriebe jent jetei-er Gottlieb Mark, un 'n Jöckler Dahnhof, jleich links.



Der Wettlauf der Sozialreformer im Deutschen Reichstaa.

Anarchistenjagd

nach dem Rezept des Freiherren v. Richthofen.



Polizeiwachtmeister: Beruf?

Russischer Student: Kantschrikscheller.

Polizeiwachtmeister: Kennen Sie det ne'iste Werk von Anton von Wernern?

Russischer Student: Nein.

Polizeiwachtmeister: Denn is es also Schwindel mit die Kunst! Sie sind 'a ganz jemeister Anarchiste un wer'n gleich an de russische Treenze befördert wer'n.

☪ Märzgedanken. ☪

Rudolf Lavant.

Als ich ein Knabe noch mit lock'gem Haar,
Der ohne Arg auf jeden zugeschritten,
Als ich ein ahnungsloses Kind noch war,
Da hab' ich schon von Haß und Hohn gelitten.
Ich weiß noch gut, wie bitter noch es tat,
Hört' ich auf mich die harten Worte zielen:
„Sein Vater ist ein roter Demokrat —
Es schickt sich nicht, mit solcher Brut zu spielen.“

Ein tiefer Schatten fiel auf all mein Glück,
Ich lernte früh, im Stillen mich zu härmern.
Ich zog mich schüchtern in mich selbst zurück
Und hielt mich abseits von der Kinder Lärmen.
Im stillen Wald ging ich mit mir zu Rat
Und an der Wimper hing die Anabenzähre:
„Was ist das nur, ein roter Demokrat,
Und was kann Vater tun, das unrecht wäre?“

Und als der Freiheit Tod- und Racheeschrei
Ergriffen mich in meinem tiefsten Wesen,
Als man den Haß auf jede Tyrannei
Auch ohne Wort in meinem Blick gelesen —

Erhobnen Fingers, warnend, mahnend trat
Zum jungen Hiskopf mancher Kluge, Gute:
„Dein Vater war ein roter Demokrat;
Das spukt dir nun naturgemäß im Blute!“

Und als der Schnee mir fiel aufs dunkle Haar
Und dennoch ich mit Feuer statt mit Wasser
Noch immer taufte und noch immer war
Für jeden Druck ein unverföhnter Haffer,
Da glaubten denn die Stügen für den Staat,
Sie dürften mich, den Unentwegten, schrauben:
„Wie, Freund, noch immer roter Demokrat?
Auch heute noch? Das ist doch nicht zu glauben!“

Ich werde immer für die Freiheit glänzen,
Ich werde immer für die Freiheit kämpfen,
Und kindisch ist das ängstliche Bemühen,
Den trotzigsten Rebellenstimm zu dämpfen;
Und wenn den letzten Atemzug ich tat,
Könnt ihr mein Leben in die Worte fassen:
„Er war und blieb ein roter Demokrat
Und seine Fahne hat er nie verlassen!“



Bourgeois-Typen. V.

Zeichnung von G. Udel.



Kentler Ferdinand Gottschiff Albrecht (früher Reichsänder, jetzt Reichsminister, Wollentrat und Mitglied der Zentralverwaltung): Ich bin stets ein Freund der Literatur gewesen, aber die heutige Literatur muß das Volk so vergriffen und aufreizen und sollte mit Dampf und Stiel angesetzt werden. Das kann nur geschehen, wenn die Regierung so erlaubet ist, den Unterricht im Lesen und Schreiben in den Volksschulen ganz aufzuheben...

☪ Vision. ☪

Heute früh war erit ein Reisender dagewesen, den es gelang, mir ein bläddimmes, aber hoch patriotisches Abwaschungswerk anzuschlagen — ich bin nämlich sehr für die Regierung. Dann kam die Waschfrau. Mit der habe ich auch viel zu tun, weil ich für die nationalliberale Partei kandidiere. Um zehn klingelte es schon wieder, gerade als ich die Tageskaffe abkühlte. Ein älterer Herr mit den Allüren eines Professors, leiber etwas abgeriffen aussehend, trat ein. Unterm Arme hielt er einen mittelgroßen Pappparton.

Hielt mir doch der Mensch einen Vortrag über Magnetismus, Gedankenlesen, Dabstrahlung und sonstigen Klümbim! Dann machte er mit sanfter Miene seinen Karton auf und stellte mir eine Art von Laterna magica unter die Nase. Aus der linken Hofentasche kam ein allerliebster, kleiner Dynamo zum Vorschein, aus der rechten Drähle und Klemmschrauben, zwei Elektrodren, Gläschen, Chemikalien und sonstige Dinge. Immer traurig lächelnd experimentierte er mit dem Stram auf meinen Schreibtisch herum, als ob er da zu Hause wäre. Als der Dynamo zu surren anfing und aus zweien von den Gläsern üble Dämpfe aufstiegen, wurde mir unheimlich. Aber er legte mir beruhigend die Hand auf die Schulter:

„Sehen Sie, da haben Sie meine neueste Erfindung — einen Apparat, um die Zukunft zu studieren. Stecken Sie nun ruhig den Kopf in die Laterna. Dies Tuch hier hänge ich Ihnen übers Ohr — so — nehmen Sie die Elektrodren in die Hand, aber festhalten! Und nun richten Sie Ihre Gedanken, so scharf Sie können, auf das, was Sie sehen wollen und wann Sie es sehen wollen. Bis 1930 ist alles deutlich zu sehen. Wenn Sie soweit sind, sagen Sie, Los! und ich schalte ein.“

Mein guter Genius riet mir entscheiden von dem Heilmitt ab, doch der Sterk hatte eine so zweifelhaft einschmeichelnde Art und Weise an sich, auch fliegen mir die Dämpfe zu Kopf — kurz, ich tat, was er sagte.

Wie machte es wohl im deutschen Reichstag von 1908 aussehen? „Los!“

Surr — klack — surr — rattattatt — klack.

Au! Der Strom hatte gefischt. Wo ich hinsah, wurde es hell. Ein furores Ding! Man sah jede Bewegung — der Auschnitt vor mir traf leider nur gerade den Bundesratsstift. Aber man hörte auch alles, sogar von außerhalb, wo man nichts mehr sehen konnte. Dort sprach just jemand. Die nichtstönende Stimme kam mir so bekannt vor. Nichtig: Eugen, der große Parteiverweiger. Zum Gut wahrscheinlich — viel war nicht zu verlieren, denn im Hause herrschte ein ganz eigenartiger Spektakel, aus dem ich nicht aus werden konnte. Aber vor mir am Bundesratsstift wurde es unräthig. Die Staatssekretäre rühten hin und her. Der Reichsanwalt — ja zum Donnerwetter, was war denn das für 'n Reichsanwalt? Physiognomie, wie ein pensionierter Eisenbahnbureauclerk. Vor sich hatte er die „Bohe“ — halt! Jetzt wußt' ich's: August Schert, G. m. b. H. Also doch!

Auf einmal hörte ich in nächster Nähe meinen Freund Böfke reden, der Mitglied des Bundes der Landwirte ist. Ich rief ihn an, und machte zu meiner Freude die Erfahrung, daß die Herren mich ebenfogat verstanden, wie ich sie.

„Du Böfke, was ist denn hier los?“

„Ach, die beiden freisinnigen Hornochsen rempelt die Regierung an. Das Zentrum hat ihnen die nötigen Interpellationsstimmen gepumpt, um sich 'n Zug zu machen.“

„Aber wie?“

„Ja, Menschenkind, hast du denn geschlafen? Der Reichstag ist doch sofort nach den heutigen Wahlen aufgelöst worden.“

„Warum?“

„Religiöser Einfall! So 'ne Frage. — Weil er knallert war! Aber jetzt haben wir einen, der ist stubentrein.“

„Wie wurde das denn angestellt?“

„Alles auf administrativem Wege. Kofajisch. Dafür haben wir ja 'n besonderen Staatssekretär. Allerdings ganz neues Prinzip. Wähler werden nach dem Alphabet den Parteien zugeteilt. Es gibt bloß noch Bund der Landwirte, Konföderative und Zentrum. U bis Z hat man — aus Grunde — nationalliberal gefassen. Es ist auch richtig in Kofajisch einer durchgekommen.“

„Ihr habt aber doch ein paar freisinnige hier.“

„Uffhalber. Ebenso das Präsidium. Das hat Althwardt gefiegt. Dazu 'ne neue Dote.“

„Läßt sich das Volk denn so etwas gefallen?“

„Dob? Was heißt Volk! Das Volk sind wir. Scharb! genug machen sie ja draußen. Aber seit heute früh haben wir fünf Armeekorps in Berlin. Drei sind aus Warschau. Brost!“

„Mein Freund Böfke kam mir etwas angefaßelt vor.“

„Was lange mimt ihr denn schon so?“

„Zeit gehtern. Es ist richtig gemüthlich hier. Die neue Verfassung haben wir auch schon fertig.“

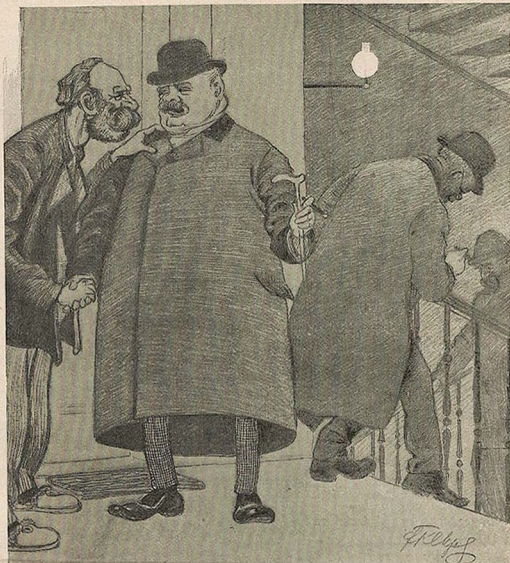
„Und die Regierung?“

„Was heißt Regierung! Die Regierung sind wir. Guck dir doch die Dutele da oben an. Haben wir alle selbst erkannt. Mit denen spielen wir heute noch Theater, verstehtst. Ja, ja! Uns kann keiner. Wir haben die dicksten Kartoffeln. Brost, meine Herren!“

„Glückwünschen! Im Hause knallen Seilspitzen. Einer davon fliegt dem Staatssekretär für Verfassungänderungen an die Nase. Allgemeine Heiterkeit, die in Halls ausartet, als man Seine Excellenz emporbringen und mitwiegend geskullieren sieht. Böfke meint zu mir:

„Giebelredent recht sich wieder auf. Er hat zu schwache Nerven für unseren Reichstag. (Zum Bundesratsstift hinüber:) Halls! Malt, Doktor, losst wir's rausgewimmelt. Du bist hier bloß geduldet.“

„Präsident!“ „Meine Herren! Initium fidelitatis. Brost!“



„Warum leben Sie bloß diesen unausdehnbaren Willer immer wieder zu unsern Statuten ein?“ „Wissen Sie, denn habe ich selbstmürrerweilt 'mal eine Kaiserreuehote ergrüßt und nun muß ich sich mir waaren halten, damit er mich nicht wegen Kojeftatbetöbelung benemert!“

„Ich schon lange aus der Ferne vernehmbar's Geräusch beginnt sich als Gewerkefeuer untermisch mit Kanonenidomer zu erweisen.“

Der Reichsanwalt erhebt sich: „Ich bitte ums Wort.“

Präsident: „Kann jeder sagen.“

Stimme aus dem Hause: „Laß 'n man quatschen.“

Böfke ruft mir zu: „Schert's August will reden. Paß mal auf, was das gibt.“

Schert beginnt: „Meine Herren! Der Abgeordnete Richter hat mir Infonkenzen in Sachen der gottlos ja überall eingeführten Scharlotterie vorgeworfen. Ich bin viel zu konstitutionell, um mich nicht jederzeit dem Willen der Mehrheit dieses hohen Hauses freudig zu fügen (Zwischenruf: Woll mer och höffel!). Aber Sie werden verstehen, meine Herren, daß ich latätschlich nichts unternehmen kann, solange die Mehrheit — äh hm — solange diese Mehrheit ihren Willen nicht ungewidmet fundut. Zu Ihrer augenblicklichen — äh hm — Verfassung (Allgemeiner Tumult. Zwischenrufe: Glaube, wir sind beioffen? — Zweieinhalbgroßchenjunge!).“

— Was den zweiten Punkt anbelangt, so möchte ich den Herren doch höflichst in Erinnerung bringen, daß für uns leitende Staatsmänner (Gelächter) leider die Verpflichtung besteht, neben der Landwirtschaft auch die Industrie —“

Großartiger Nabal unter Benutzung von Weien. Es beginnt ein Bombardement auf die Minister mit saulen Gern, Äpfeln, Gläsern und Flaschen. Alles wird sehr geschäftig pariert, nur Generaldirektor Ballin verliert ein Auge.

Draußen der Straßenkampf wird immer hörbarer.

Präsident: „Ich bitte die Herren am Bundesratsstift doch dringend, keinen Anlaß zu solchen unförmlichen Szenen zu geben.“

Schert stottert etwas von „falschem Bürgeranschlag“ und verliert sich in den „Kofal-Anzeiger“.

Irgend jemand weist die Beschlußfähigkeit an. Es ergibt sich, daß zwar 351 Abgeordnete zur Stelle, aber nur noch 27 instande sind, zu kapieren, um was es sich handelt.

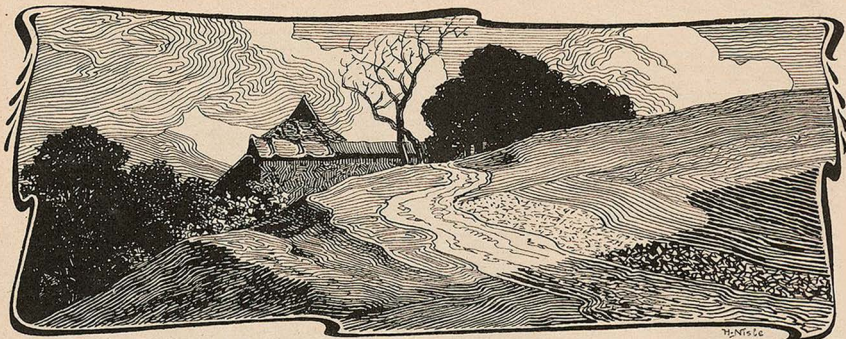
Präsident: „Meine Herren! Soeben erhalte ich Nachricht, daß sämtliche hier konzentrierten Truppen auf höheren Befehl nach der Gegend von Oberzig abzurücken anfangen, um dort Paradenmarsch zu üben. Da die hohe Verfassung — äh hm — nicht mehr beschlußfähig ist, übernehme ich laut § 223e der neuen Gesetzgebung ihre Funktionen und verlege den Reichstag nach Trakefönen, wo sich ein prächtiges Gebäude befinden soll. Für fotografische Verbindung mit der Döberiger Gegend ist gesorgt. Meine Herren! Die parlamentarische Vertretung des deutschen Volkes weicht der brutalen Gewalt.“

Die Herren verüben ohne Erfolg sich zu erheben und der weltgeschichtlichen Bedeutung des Moments ist gerecht zu werden. . . .

Wir schwammen es vor den Füßen. Ich zog den Kopf aus der Laterne und ließ mich nach meinem Professor um. Der war inzwischen mit der Kasse durchgegangen.

Und dabei soll untereins noch nationalliberal leben!

Sousmarin.



Erster Frühling.

Es jagt ein Märzsturm um das Haus,
Der letzte Schnee schmilzt auf den Höh'n.
Im schwarzen Axtwerk, wir und kraus,
Wählt eine Haut, singt ein Gebraus...
Das ist der Höhn!

Aus braunen Schollen dampf's empor,
Ein lauer Nebel blau sich wellt.
Ein Bauer steht im Scheementor,
Ein Pflug, zwei Ackerhäule vor —
Es geht ins Feld.

Strich neben Strich, feldaus, feldein,
Das blanke Eijen wühlt und reißt
Von Ackerain zu Ackerain.
Im goldnen Frühlingssonnenschein
Die Pflugchar gleißt.

Die Pflugchar gleißt wie Gold und Blut,
Die Schollen rollen breit und braun,
Die Säule wiehern hell vor Mut.
Von Zeit zu Zeit der Bauer ruht,
Sein Werk zu schau'n.

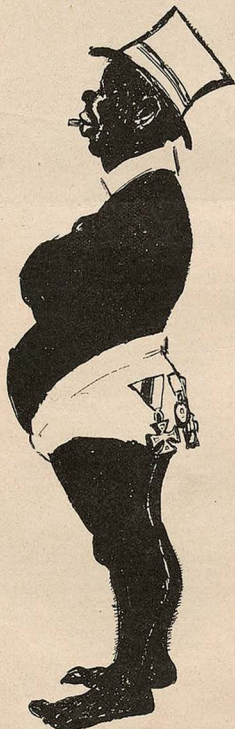
So schafft er, bis die Sonne sinkt
Und feucht die erste Dämm'ring fällt.
Ein grauer Nebelschwaden schwingt
Vom Boden auf, wächst, dehnt sich, schlingt
Sich rings ums Feld.

Und riesengroß der Bauer steht
Im Nebel da, er wächst im Raum,
Das Säulepaar zerfließt, zergeht,
Der Pflug zerfaltert und verweht —

Was er ein Traum?

Und wie's im Nebel dort gerinnt,
Da wird mir's klar, wen ich geschaut:
Die Arbeit war's, die sorgt und sinnt,
Die wild umjaucht vom Frühlingwind,
Ihr Feld bebaut.

Der Landsmann.



Die Arbeit war's! Der Zukunft Feld
Lag brach, eh' es ihr Fuß betrat.
Sie ruht nicht aus, bis sie's bestellt.
Ihr Aker ist die ganze Welt —
Er harrt der Saat.

Strich neben Strich, feldaus, feldein,
Das blanke Eijen wühlt und reißt...
Es flammt ihr Haupt im Sonnenschein
Und in die Furchen sät sie ein
Den neuen Geist.

Der Märzsturm rüttelt jedes Haus,
Er peitscht den Winter von den Höh'n.
Im schwarzen Axtwerk, wir und kraus,
Wählt eine Haut, singt ein Gebraus:
Der Zukunft Höhn!

Ludwig Keßler.

Neues von Serenissimus.

Eine Anzahl human denkender Männer führte einst vor Serenissimus lebhaftest Klage darüber, daß in der großen Spielwarenindustrie, die in Serenissimi Ländchen blüht, noch so viele Kinder bei der Verfertigung der Spielcladen beschäftigt würden.

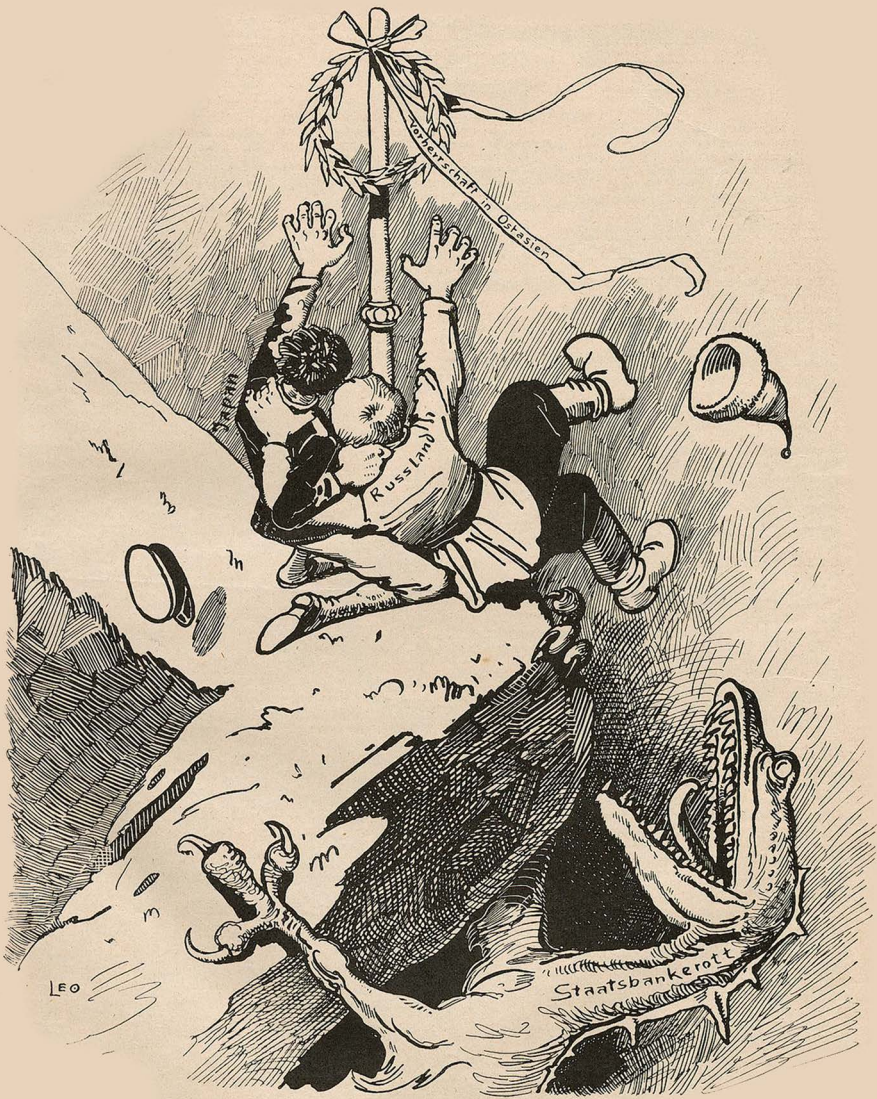
Durchlaucht hatte aufmerksam zugehört, sagte dann aber höchst verwundert: „Ah, ist doch sehr nett, wenn kleine Kinder ihre Spielcladen selbst machen! Können sich, ah, Erwachsene doch mit nützlicheren Dingen beschäftigen!“

Eigentümlich.

Du meinst, es sei sein Gewinn nicht rüchlich.
Er habe ergauert, was er besitze.
Das redest du nur so in der Hitze —
Was er gewann, erwarb er „eigentümlich“.

Anverschuldet.

Richter: Können Sie beweisen, daß Sie ohne Ihre Verschulden zahlungsunfähig geworden sind?
Angeklagter Schuldner: Gewiß! Der dritte von unserer Tarotpartie, bei der ich in jedem Jahr ein paar hundert Mark gewonnen habe, hat plötzlich verreifen müssen. Der daraus entstandene Ausfall hat meiner Kasse den letzten Rest gegeben.



Das Ende vom Lied.

Ministerleiden.

O Mensch, wenn du des Morgens frühe
In dem Sibirientaffee nipfst
Und in belagte braune Brüche
Die harte Dreierkornel nipfst,
Wenn du des Mittags zu dem Haring
Die trockne Pellkartoffel nipfst:
Dann sorg', daß du bei dieser Nahrung
Nicht blindem Kleid und Haß verfallst.
Nicht immer ist, was golden schimmert,
Auch wirklich reines, pures Gold,
Auch mancher, der sich vollgeschlagen
Mit Trüffeln den erlauchten Magen,
Trotzdem mit seinem Schicksal groht.

Denn liegt du abends längst im weichen
Und warmen Bett als braver Mann,
Dann sängst erst für den armen Reichen
Die eigentliche Arbeit an.
Dann wankt manch armes Eggelzengchen

Dem Liebesmahl zum Abendtee,
Dem Abendtee zum Kaffeetränchen
Und von dem Kränzchen zum Souper.
Und jeder füllt mit Trank und Speise
Den armen, abgehetzten Gauch
Und spößt ihm Himmerrayonnais,
Paketen, Austern, Wurst und Käse
In seinen hochgehobnen Band.

Drum neibe keinem seine Trüffel,
Und wenn er auch Minister ist,
Pell' freilich deine trockne Trüffel
Als Intertan und frommer Christ,
Und höhe nicht mit argem Spötte,
Wenn wieder in der Reichstagskammer
Im Redesampt mit der Notte
Die Eggelzeng' flüstern macht,
Ein voller Bauch flüstert nicht gerne,
So sagt ein altes Sprichwort schon;
Drum lies standhaft die Traxen,
Wenn du auch Krämpfe in den Waden
Und Grimmen kriegt im Darm, mein Sohn. Uno.

Ein neues Uniformstück.

Wagt noch jemand zu zweifeln an der stetigen Vervollkommnung reichsdeutscher Kultur? Schreiten wir nicht vorwärts auf der Bahn künstlerischer Verbesserung in der Uniformierung unseres herrlichen Kriegesheeres wie durch eine unabsehbare Siegesallee voll schöpferischer Großtaten der Befeldigungskünste? Von älteren Erzeugnissen ganz zu schweigen, ist erst jetzt wieder der neue hellgraue Offiziersmantel verschönert worden durch die Quetschfalte und die Achselfalte.

Da drängt es jedes patriotische Gemüt, mitzuheulen an dem bedauernswerthen der Uniformverwässerung. Denn es kann gar nicht häufig genug daran herumgändert werden, schon damit der Erstlingsgeist nicht roftet. Die neuesten Befeldigungskünste, durch die der neue Kriegesminister uns die tröstliche Versicherung verschafft hat, daß auch im Uniformveränderungsweien der alte Kurs geteuert wird, weisen nun aber eine empfindliche Lücke auf, zu deren Ausfüllung wir der Heeresverwaltung allerhöchsteinst einen Vorschlag unterbreiten. Herr v. Einem hat nämlich die Anbringung der Achselfalte auf dem Offiziersmantel damit begründet, daß auf diese Weise die höheren Chargen, Stabsoffiziere und Generale auch im Mantel von den Subalternoffizieren besser zu unterscheiden sind. Das Mittel reicht aber leider nicht aus. Die Achselfalte sind nicht weit genug deutlich unterscheidbar. Wir wüßten ein anderes Mittel, das gleichzeitig den Vorteil einer neuen Bereicherung unseres Uniformwesens bietet.

Wie wäre es, wenn wir den Ring durch die Nase wieder einführen, dieses glänzende Schaustück, durch den die Krieger der Vorzeit, gleichwie in der Gegenwart noch vielfach afrikanische Potentaten, sich von gewöhnlichen Sterblichen unterscheiden? Ein silberner Nasenring für Stabsoffiziere, ein goldener für Generale würde in der Form des Ringes, in den Abzeichen, die daran angebracht werden können, die heftigsten Unterscheidungsmerkmale gestalten. Am Ring durch die Nase wird man die Chargen stets erkennen und unterscheiden können, selbst im Nebelstium. Man spart außerdem die doppelten Achselfalten auf Uniformrock und Mantel, die übereinander getragen, sehr beschwerlich sind.

Man kann an dem Ring auch nach dem Vorhabe, das Ordensverleihungen bieten, noch besondere Abzeichen als außerordentliche Auszeichnungen anbringen: mit Eigentum, mit Tannenzapfen, mit Rabieschen, mit Gränfobst.

Wie schon läßt sich dann nicht auch der Feldmarschallsstab im verkleinerten Maßstab als Querriegel über den goldenen Generals-Nasenring legen! An den beiden Enden des Nasenring-Marschallsstabes können dann Schärfer angebracht werden, durch welche die Schnurrbartenden in die Höhe gezogen werden, so daß der Herr Feldmarschall stets der echt deutschen Schnurrbarttracht auch ohne Anwendung der Schnurrbartbinde sicher ist.

Kurz, man sieht, der Nasenring wird sich bewähren können als das Uniformstück der unbegrenzten Verbesserungsmöglichkeiten. Und diese Aussicht allein müßte ihm Eingang verschaffen in das Uniformwesen unseres dekorativen Zeitalters.

Also in diesem Sinne: der Nasenring — Gurra, Gurra, Gurra!

Verschiedene Auffassung.



R. Griefs.

Der Badekommissar: Komische Keels, diese Heerese, wollen keine Fremden im Lande haben! Darüber denke ich anders — habe sogar einen Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs gegründet!

Sächsishe Legende.

Es war zu Plauen in Sachsen, Der Stadt des regen Betriebs; Da wohnt ein Oberlehrer, Der trug einen rosen Schilps.

Da, wie die rote Farbe Den Putzer und Ofen färbt, So ging's dort manchen Leuten Genau in diesem Fall.

Drum hat der Herr Oberlehrer Den andern zu Ruh und frommen Vom Plauerer Schöpfengeräte 'nen Riesenrüffel bekommen.

ALLES

für Dillatantenarbeiten, Vorlagen für Laubsägeri, Schnitzerei Holzhand etc., sowie alle U-fenssahen und Materialien hiesig. (Illust. Katalog, f. 20 Pf.) Mey & Widmayer, München. 97.

Größtes Spezialgeschäft. Hygienischer Artikel. Versandhaus Paris. DRESDEN 67. Amalienstrasse 28. Preisliste gratis.



Große Heiterkeit erzielen Sie mit meinen

Scherzartikeln! Preis, grat. u. franko. Rudolf Langer & Co. Weinboha 62 b. Dresd.



Carl Gottlob Schuster jun. Besitzt. Musik-Instrumenten-Manufactur gear. 1824. Markneukirchen No. 507. Billige Preise. Neuester Katalog gratis.

Hygienischer Artikel jeder Art. viele Neuheiten, Reichhaltige Illust. Preisliste grat. u. fr. Gummivaren u. Verbandstoff-Fabrik JOS. MAAS & CO. BERLIN 53. Größtes Haus der Branche.

Verlobungs- und Ehe-Ringe aus garantirt echtem Golde, in einer ganz vorzüglichen Ausführung von Max 4 an. Verlangen Sie sofort die reich illustrierte Spezial-Preisliste über schönere Schmuckgegenstände gratis. GEBR. LOESCH, Goldbearbeitungsfabrik, Leipzig 11.

Gegen nur 2 Mk. Monatszahlung werde ich überdies ankaufbar veräußert. Musikwerke selbstspielend und zum Drehen von 18 Mk. an. Reelle schriftl. Garantie. Friedrich Riehe, Breslau 188. Illust. Preisliste kostenfrei.

Senden Sie mir Ihre Adresse und ich mache Ihnen leicht u. ohne Risiko das Beste der Wohnungsmittel und viel verdienendes. Max Schmitz, Leipzig-R. 90.

Grosser Uk! neuestes Scherz-Instrument der fidele = Dudelsack = von Jedermann nach belöfl. Anleitung sofort zu spielen, für Landpartien humorist. Aufzehrungen, Plenkicke, U-fenwahlkäse, Scherz u. Karnev.-Scherz, überaus gut da, wo man herzlich lachen will. P. St. 4 1.75, 4 St. Quartett) a 6.50, 4 St. 4 9.50 franko. Nachnahme. Gotthardt Hayn, Breslau, 23.

VIOLINEN mit Zubehör, feinsten Gut (nach Form der Violine), Bogen, Schalle, u. S. w., verfertigt für nur 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000. Mit gefälligen Betrag zurück. G. & H. Müller, Oberfarnkriehen 1. 2. Beste Instrumente wert. in Holz, zusammen.

1000 St. 10 Pfg.-Zigarren gratis erhalten Sie, wenn Sie mir nachweisen, daß 100 % unter Kokosmarken nicht Nr. 1: 100 St. 3 Mk. Nr. 2: 100 St. 3 Mk. 50. Nr. 3: 100 St. 4 Mk. Nr. 110: 100 St. 6 Mk.

400 St. portofrei. Große volle Zigarren. Gegen Einzahlung von 20 Pf. 20 in bar oder Bauschein faste Zigen von jeder Sorte 10 St. portofrei u. 10 St. portofrei u. 10 St. portofrei. Nichtgeliebte Störe hüllen Sie auf meine Kosten unter Nachnahme zurück. Preisliste gratis und franko. Zigarren-Fabrik Hoppe, Goslar a. H. 56.

Hygienische Artikel jeder Art, viele Neuheiten, Preisliste gratis. Gummivaren u. Bandagen-Uersand Richard Freisleben Dresden, Postplatz 71.

MEINEL & HEROLD Harmonikafabr., Kingenthal (Sa.) No. 80 C. Hier als Spezialität: Zupharmonikas, 2, 3, 4, 6, 8, 10, 12, 3 reih., in über 120 Tönen, hervorv. billig und doch gut. Bandonions, Mand-harm., Drehorgel, Violin, Zith., Ocra-na, Musikkarten billig. Garantie: Garantiebuch und Patent Catalog (104 Seiten) mit 500 Bildungen an Jedermann frei.

Hienfong-Essenz für Mieberentläuter 1 Dbd. 4 fl. 2.50, 30 Rollen feinstes liberal mit 47. LABORATORIUM P. SEIFERT Dittersbach Nr. 19 b. Wildenberg (schles.)



30 Tage zur Probe! 5 Jahre Garantie. verleihe Zeitmeßer No. 27 fein hohl a Mk. 1.50. „ 28 sehr hohl a „ 2.00. „ 33 extra hohl f. a. „ 2.50. Sicherheitsmesser D. H. C. u. (Verriegel. unumstößl.) Mk. 2.75. Nicht geliebte Besize sofort retour. Kein 300 Seiten großer Pracht-katalog gratis und franco an Sieben.

Emil Jansen, Stahlwarenfabrik u. Versandhaus I. Wald No. 170 b. Solingen.

Das beste Bartwuchsmittel der Welt ist trotz aller Ankündigungen und trotz aller Aussagen meiner Konkurrenten, mein Bartwuchsmittel „Gavalier“. Die Formeln sind von mir bemerkt, also sie nicht nach andern Zungen fälschen. Einen feinen Bartwuchsmittel für die herrenwüchsigsten Gaiten meines Gavalier gibt es nicht. zahle ich das Geld zurück, wenn mein Mittel nicht hilft, jedoch meine 50 Schmeier kein White haben. Ich stehe demjenigen sofort in Bar, 1000 Mk. Belohnung der mir auch nur einen einzigen Galtwuchsmittel, in dem ich nicht mehr, od. verschickt geneigert habe, bei Mißerfolg des Obes zurück zu zahlen, od. umständliche Beweise von meinen Händen verlangt habe. Sie sind Galtwuchsmittel, die in meinem Besitze Grundlich ist, (sich 100 und bei meinen Bekannten voraus. Man mache daher einen Versuch). Preis pro Dose: Stärke 13 3/4, Stärke 11 3/4, Stärke 11 3/4. Ich will helfen und Ihnen zu Wirkung als ich will und lieber helfen will. Sie sind mir gegen Rücknahme über Vereinbarung, Einsand nur gegen Vereinbarung. Worte extra, bei 2 Dofen portofrei, bei 3 Dofen eine Dose unentl. Nuricht bei Heinrich Küppers Nachf., Köln a. Rhein 280.



Zur Laubsägerei Kerbschnitzerei liefert a. billigst. alle Werkzeuge, Vorlagen, Holz etc. Reichh. Katalog 28 2000 Abbild. gegen 40 Pf. Briefmarken franko. J. Brendel, Maxdorf 43 Platz. Laubschneider, 1/2 im V. 1 Mk. an. Bei 2 in Bestellung. Katalog gr.



Lehrerich Hühler, Markneukirchen Sa. Nr. 88 Rigose Fabrikate und direktor Versand. Pracht-Kataloge unumst. und postfrei. Hygienisches Versandhaus Rich. Dierolf Frankfurt a. M., W. Preis, geg. 10 Pf. Porto.



Nähmaschinen fabelhaft billig.

Mitte lassen Sie sich eine Broschüre über Embria-Nähmaschinen kostenlos und franco liefern. Besondere Verbesserung: Vor- und Rückwärtsgänge. Die höchsten Sicherheiten und besonders Nadeln sind leicht mit dieser Nähmaschine. Probieren Sie sie zu einem Preis. 30 Tage Probefrist. Versand direkt an Dofen, daher der billigste Preis. Sendwertformalitäten für Schuppen, Schieber u. prima Wirbelnmaschinen und Beschaffenheiten. Zusätzliche Empfehlungen zu Diensten. J. Fries, Beseler Nf., Flensburg 14.

FRANKFURT'S GUMMIWAREN FABRIK'S PNEUMATIK'S Mitteldutsche Gummi-Waren-Fabrik, Louis Peter, Frankfurt 1 M.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Geymann in Stuttgart. — Verlag und Druck von J. S. B. Zieg Nachf. (W. m. b. V.) in Stuttgart, Fürstbischöfstr. 12.